Newsletter der Interessengemeinschaft Mineralwasser

Nr. 21, September 2015

MEHR ALS WASSER. NEWS

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Juli und weite Teile des Augusts haben die gängigen Erwartungen voll erfüllt: 2015 war ein Vorzeigesommer. Mit steigenden Temperaturen wächst auch der Durst und folglich der Getränkeabsatz. Stimmt diese Behauptung? Wir haben diese Aussage genauer unter die Lupe genommen und den Konsum von Natürlichem Mineralwasser mit den durchschnittlichen Monatstemperaturen der Stadt Zürich verglichen. Ich finde die Resultate höchst interessant.

Le Locle hat es gezeigt. Plötzlich ist die für uns so selbstverständliche Versorgung mit Leitungswasser unterbrochen: Fäkalbakterien verunreinigten das Wasser. Die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS) dürften noch dieses Jahr eine Absichtserklärung verabschieden, in der sie sich bereit erklären, in Notlagen schnell und unbürokratisch Natürliches Mineralwasser zu liefern. Lesen Sie mehr darüber in diesem Newsletter.

Ich wünsche eine unterhaltsame Lektüre.

Ihr Marcel Kreber,

Generalsekretär des Verbandes Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS)

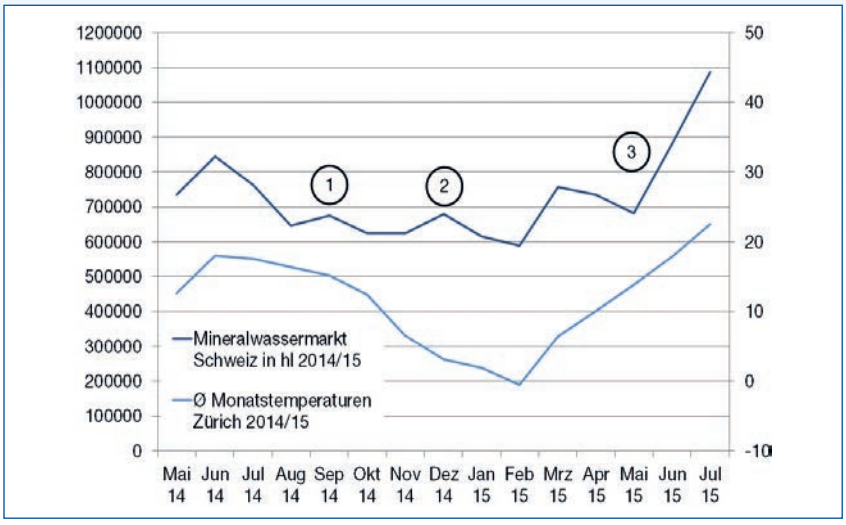
MEHR ALS WASSER

DER EINFLUSS DES WETTERS

Nun ist es amtlich: Vom 1. bis zum 7. Juli 2015 erlebte die Schweiz eine der extremsten Hitzewochen seit Messbeginn vor über 150 Jahren. Die durchschnittliche Tagesmaximum-Temperatur erreichte im Flachland der Alpennordseite über 36 Grad. Auf der Alpensüdseite waren es bis 32 Grad. Insgesamt war der Juli 2015 sehr heiss. Das gibt Durst! Ein kühler Ort, wenig Anstrengung und viel Flüssigkeit, idealerweise Natürliches Mineralwasser, sind bei solchen Extrembedingungen gefragt.

Dass der Getränkekonsum bei heissen Temperaturen steigt, leuchtet daher schnell ein. Nicht zuletzt die Bierbrauer verpassen ja keine Gelegenheit, zu erwähnen, wie wichtig schönes und warmes Wetter für den Bierkonsum ist. Das dürfte dann wohl auch auf den Genuss von Natürlichem Mineralwasser zutreffen.

Wir wollten es genauer wissen und haben den Verkauf von Natürlichem Mineralwasser den durchschnittlichen Monatstemperaturen der Stadt Zürich gegenübergestellt:



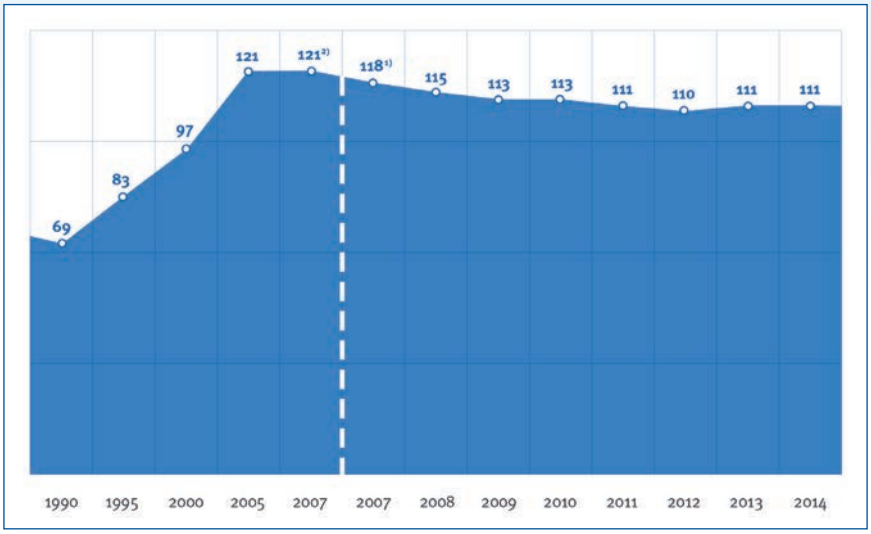
Das Resultat verblüfft auf den ersten Blick tatsächlich wenig und dennoch hat es ein paar markante Ausschläge beim Natürlichen Mineralwasser (1 - 3), welche offensichtlich nicht mit dem Temperaturverlauf korrespondieren. Nachfolgend die Auflösung, auch mit teilweiser Bezugnahme auf die monatlichen Klimabulletins von MeteoSchweiz:

① Der September 2014 zeigte sich in der Schweiz rund 1 Grad zu mild im Vergleich zur Norm 1981 - 2010. Die Sonnenscheindauer lag in vielen Gebieten über oder im Bereich der Norm, und im grössten Teil der Schweiz blieb der Monat ausgesprochen niederschlagsarm. Daher auch der Anstieg beim Mineralwasserkonsum. Der September half mit, die verregneten Juli und August 2014 halbwegs vergessen zu machen.

② Sinkende Temperaturen und steigende Mineralwasserverkäufe – wie geht das? Auch hier eine einleuchtende Erklärung: Die Dezemberfesttage und damit verbunden die vielen Weihnachtsessen zuhause oder in der Gastronomie.

③ Der Mai 2015 war zu nass. Zum Monatsbeginn fielen vor allem in der westlichen Hälfte der Schweiz grosse Niederschlagsmengen. Ein Temperatursturz zur Monatsmitte brachte auf der Alpennordseite Schneefall bis in tiefe Lagen. Auch hier sind die Auswirkungen auf den Mineralwasserkonsum offensichtlich.

2014 wurden total 921'400'000 Liter Natürliches Mineralwasser in der Schweiz konsumiert. Daraus resultiert ein seit Jahren konstanter Pro-Kopf-Konsum von 111 Litern im Jahr oder rund 3 Dezilitern pro Kopf und Tag. Natürliches Mineralwasser ist somit das beliebteste Getränk von Frau und Herr Schweizer.



1) Seit 2007 sind alle aromatisierten Mineralwässer den Erfrischungsgetränken zugeordnet. Ein Vergleich mit den Angaben bis 2006 ist daher nicht mehr möglich.

2) Vor Zuordnung aller aromatisierten Mineralwässer zu den Erfrischungsgetränken.

WERDEN SIE MITGLIED DER IG MINERALWASSER

Die IG Mineralwasser setzt sich als Gemeinschaft aus Parlamentariern, Branchen- und Behördenvertretern erfolgreich für ein reines Naturprodukt ein. Die IG verteidigt Natürliches Mineralwasser und dessen besondere Qualitäten. Sie betont die Bedeutung der vielen Arbeitsplätze in der Branche. Und sie setzt sich dafür ein, dass Natürliches Mineralwasser und Leitungswasser als zwei gute, aber sehr unterschiedliche Produkte behandelt werden. Viele Parlamentarier engagieren sich bereits für diese Anliegen. Werden auch Sie Mitglied bei der IG Mineralwasser!

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung unter office@mineralwasser.ch.

Ihr Christophe Darbellay
Präsident IG Mineralwasser

DER FLASCHENHALS

MINERALQUELLEN HELFEN IN NOTLAGEN

Die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS) dürften noch dieses Jahr eine Absichtserklärung verabschieden, in der sie sich bereit erklären, in Notlagen schnell und unbürokratisch Natürliches Mineralwasser zu liefern. Eine Ortschaft mit verunreinigtem Leitungswasser – wie unlängst in Le Locle geschehen – soll den nächstgelegenen Abfüller von Natürlichem Mineralwasser um Hilfe bitten können, worauf dieser Wasser in 1,5 Liter Flaschen liefert.

Es geht dabei um die Versorgung der Bevölkerung in den ersten 3 Tagen nach einem Versorgungsunterbruch. Grundsätzlich würde hier die Selbstversorgung zum Tragen kommen, da aber grosse Teile der Bevölkerung nicht mehr über einen genügenden Notvorrat für diesen Zeitraum verfügen, wurde das Bundesamt für Wirtschaftliche Landesversorgung aktiv und initiierte die Zusammenarbeit mit dem SMS.

ZZZSSSS – ZUM SCHLUSS

Liebe Leserin, Lieber Leser

«Miteinander geht's besser.» Diese Redewendung trifft auch zu, wenn Sachverständige des Bundes und Exponenten aus der Wirtschaft in gemeinsamen Gesprächen eine unbürokratische Lösung erarbeiten. Über ein gutes Beispiel hierfür lesen Sie in dieser Ausgabe unter der Rubrik «Der Flaschenhals». Die dargelegte Zusammenarbeit freut mich sehr. Ich hoffe und wünsche, dass bei der Versorgung mit Leitungswasser möglichst keine Notlagen auftreten. Sollte es gelegentlich doch passieren, bin ich überzeugt, dass die Mineralwasser-Abfüller unseres Verbandes rasche Unterstützung anbieten werden.

Ihr Erland Brügger,

Präsident des Verbandes Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS)

Geschäftsführer Rivella AG

Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten

Generalsekretariat:
Engimattstrasse 11
Postfach 2124
CH-8027 Zürich

T 044 221 21 84
F 044 211 62 06
E office@mineralwasser.ch
www.mineralwasser.ch

FSC
Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
Zert.-Nr. SGS-COC-2737
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council